

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
KARLSRUHER INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT) ERHÄLT FÖRDERUNG EINER WISSENS- UND INNOVATIONSGEMEINSCHAFT IM BEREICH ENERGIEFORSCHUNG	1
„JOINT LAB IP 3“ - BASF UND DAS KARLSRUHER KIT ERÖFFNEN GEMEINSAMES LABOR - LAND UNTERSTÜTZT MIT 1,5 Mio. EURO	1
ZENTRUM FÜR SONNENERGIE- UND WASSERSTOFF-FORSCHUNG ERHÄLT ZUSCHUSS FÜR AUSBAU DER BATTERIEFORSCHUNG	2
CLUSTERMANAGER BAUT NEUES LANDESWEITES CLUSTER IM BEREICH DIGITALER AUDIOVISUELLER MEDIEN AUF.....	3
LEITFADEN „INNOVATIONSAKTOR DESIGN“ FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN.....	3
1.000 ANTRAG AUF INNOVATIONSGUTSCHEIN EINGEGANGEN	4
"INITIATIVE TECHNIKUM" DES BMBF - FÖRDERUNG FÜR UNTERNEHMEN BEI MINT-PRAKTIKA	4
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	6
FACHMESSEN MIT TECHNOLOGIEORIENTIERTEN SCHWERPUNKTEN JANUAR/FEBRUAR 2010.....	7
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE JANUAR/FEBRUAR 2010	7
FINANZIERUNG VON F&E- UND INNOVATIONSPROJEKTEN	7
INNOVATIONS-, UMWELT- UND QUALITÄTSMANAGEMENT.....	7
PRODUKTIONS- UND FERTIGUNGSTECHNOLOGIE	8
SCHUTZRECHTE UND PATENTE.....	8
INFORMATIONSTECHNOLOGIE, MULTIMEDIA.....	8
UMWELT- UND ENERGIETECHNIK	9
ELEKTROMOBILITÄT	9
WEITERE VERANSTALTUNGEN.....	9
IHK-UNTERNEHMENS BESUCHSPROGRAMM PROFILE 2010.....	10
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND	12
DEUTSCHE WIRTSCHAFT ERHÖHT INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM JAHR 2008	12
HAUSHALTSBUDGETS VON FORSCHUNGS- UND WIRTSCHAFTSMINISTERIUM STEIGEN 2010	12
WISSENSCHAFTSJAHR 2010 WIDMET SICH DER ENERGIEFORSCHUNG	13
DEUTSCHER ZUKUNFTSPREIS 2009 WÜRDIGT THROMBOSE-FORSCHUNG.....	13
DEUTSCHER MATERIALEFFIZIENZ-PREISES 2009 VERLIEHEN	14
LEIBNIZ-PREISTRÄGER 2010 STEHEN FEST	14
WIRTSCHAFTSMINISTERIUM STARTET TECHNOLOGIE-WETTBEWERB ZUR ENERGIEEFFIZIENZ.....	15
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	15
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN / NEU IM INTERNET	16
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DER EU	18
NEUE KOMMISSARIN FÜR FORSCHUNG UND INNOVATION DESIGNIERT.....	18
LISSABON-VERTRAGS BETONT BEDEUTUNG DER EUROPÄISCHEN FORSCHUNGSPOLITIK	18
WETTBEWERBSFÄHIGKEITSRAT ERZIELT "ETAPPENSIEG", ABER KEINEN DURCHBRUCH BEI GEMEINSCHAFTSPATENT.....	18
EIT ENTSCHEIDET ÜBER DIE ERSTEN DREI "KICs"	19
EUROPÄISCHES JAHR DER KREATIVITÄT UND INNOVATION GEHT ZU ENDE	20
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	20
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN / NEU IM INTERNET	20
KURZMELDUNGEN ALS ALLER WELT	22
OECD UNTERSUCHT FORSCHUNG UND INNOVATION IN KRISENZEITEN	22
OECD ANALYSIERT INNOVATIONSPROZESSE IN UNTERNEHMEN.....	22
DIHK IST NEUER PARTNER VON „KOOPERATION INTERNATIONAL“	22
NEU: TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT	23
LINKS	26
IMPRESSUM	27
VERZEICHNIS DER IHK INNOVATIONSBERATUNGSSTELLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG	28

Innovationsnachrichten aus Baden-Württemberg

Karlsruher Institut für Technologie (KIT) erhält Förderung einer Wissens- und Innovationsgemeinschaft im Bereich Energieforschung

Das Energieforschungsprojekt „InnoEnergy“, beantragt unter der Federführung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), hat in einem EU-Wettbewerb zur Einrichtung von Wissens- und Innovationsgemeinschaften den Zuschlag erhalten. Das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) unterstützt das Projekt, das in Karlsruhe und an anderen europäischen Standorten umgesetzt wird, mit 25 - 30 Mio. Euro. Das Land fördert die Umsetzung am KIT mit bis zu 15 Mio. Euro in den kommenden fünf Jahren.

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg: „Die Entscheidung des Europäischen Innovations- und Technologieinstituts bedeutet einen großen Schub für die Entwicklung neuer Technologien im Energiesektor und stärkt die Führungsrolle des KIT als Deutsches und Europäisches Energieforschungszentrum. Der Erfolg für Karlsruhe belegt zugleich die Forschungs- und Innovationskraft des Landes Baden-Württemberg“. Der KIT-Antrag sei einer von drei erfolgreichen Anträgen. Insgesamt seien 18 Anträge im Rennen gewesen.

Mit insgesamt 35 Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft bildet das KIT ein Europäisches Konsortium für Forschung, Lehre und Innovation im Bereich erneuerbarer Energien. Zu den baden-württembergischen Partnern des Karlsruher Projekts zählten zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen, darunter die Universität Stuttgart, die EnBW und SAP. Hinzu kommen zahlreiche Partner aus ganz Europa. Von dem KIT-Konsortium profitierten Forschung, Entwicklung, aber auch die Lehre. Insgesamt ist im gesamten Verbund die Ausbildung von rund 1 500 Master- und PhD-Studierenden vorgesehen.

Hintergrund: Das Europäische Institut für Innovations- und Technologie (EIT) hat im März dieses Jahres erstmals Wissens- und Innovationsgemeinschaften, sogenannte KIC's (Knowledge and Innovations Communities) ausgeschrieben. Themenfelder: Nachhaltige Energie, Klimawandel und Informationsgesellschaft der Zukunft. Mit KIC bezeichnet man Netzwerke von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Aufgabe ist die innovationsorientierte Spitzenforschung in Bereichen von zentralem wirtschaftlichen und gesellschaftlichem Interesse. Innerhalb eines KIC werden an mehreren Standorten verschiedene Forschungsschwerpunkte bearbeitet. Für jedes KIC stellt das EIT rund 25 bis 30 Mio. Euro zunächst für vier Jahre zur Verfügung; dies entspricht rund einem Viertel der kalkulierten jährlichen Gesamtkosten. Die verbleibenden Kosten müssen durch Drittmittel, anderen EU-Mitteln und auch Landesmitteln aufgebracht werden. Mehr: eit.europa.eu <http://www.kit.edu/>

Quelle: Wissensministerium

„Joint Lab IP 3‘ - BASF und das Karlsruher KIT eröffnen gemeinsames Labor - Land unterstützt mit 1,5 Mio. Euro

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg hat das gemeinsame Forschungslabor „Joint Lab IP 3‘ der BASF SE und des Karlsruher KIT als „zukunftssträchtige Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auf dem Gebiet der chemischen Forschung“ bezeichnet. In seiner heutigen Rede anlässlich der feierlichen Eröffnung in Karlsruhe betonte Frankenberg: „Die gemeinsame Forschung eines starken Wirtschaftspartners wie der BASF SE mit dem Karlsruher KIT birgt große Chancen für beide Partner“.

Das neue Gemeinschaftsprojekt soll Frankenberg zufolge innovative technologische Wege aufzeigen, die zu der Herstellung neuer Materialien führen. „Für die Entwicklung der Technologiere-

gion Karlsruhe, aber auch des Landes Baden-Württemberg, hat das Projekt große Bedeutung“, so der Minister. Das ‚Joint Lab IP 3‘ setze bei der Grundlagenforschung an. Es behandle Forschungsthemen deshalb schon in einem frühen Stadium und beschleunige den Technologietransfer.

Frankenberg: „Das Land unterstützt das Projekt mit insgesamt 1,5 Mio. Euro für die Dauer von fünf Jahren. Die Förderung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft ist ein wichtiges strategisches Ziel unserer Innovations- und Forschungspolitik. Es geht darum, innovatives Wissen nicht nur zu ermöglichen, sondern im engen Austausch mit Industriepartnern für die Entwicklung neuer Technologien auch rasch nutzbar zu machen“. Industry-on-Campus-Projekte seien wichtiger Teil dieser Politik, die helfe, den Weg von der Forschung bis zum Produkt im Rahmen der Wertschöpfungskette zu verbessern. Ein vergleichbares Modellprojekt gebe es an der Universität Heidelberg mit dem Projekt CaRLa - auch dort in Kooperation mit der BASF.

Das ‚Joint Lab IP 3‘ ist zunächst auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt. Die Gesamtkosten teilen sich die BASF, das KIT und das Land Baden-Württemberg. Das Projekt befasst sich mit der heterogenen Katalyse, also der Veränderung von chemischen Reaktionen durch feste Stoffe. Diese Stoffe können dazu beitragen, die Prozesse zur Herstellung chemischer Produkte zu beschleunigen und dabei den Energieaufwand zu senken.

Mehr: www.kit.edu/

Quelle: Wissensministerium

Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung erhält Zuschuss für Ausbau der Batterieforschung

Für den Ausbau der Batterieforschung am Standort Ulm hat das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg dem Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung (ZSW) in Stuttgart und Ulm – eines von elf Instituten der angewandten Forschung der Innovationsallianz Baden-Württemberg – einen Zuschuss in Höhe von 3,834 Millionen Euro bewilligt. Dies teilte Wirtschaftsminister Ernst Pfister heute in Stuttgart mit. Die Fördermittel stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie Haushaltsmitteln des Landes. Die Förderung steht in Zusammenhang mit dem im Rahmen des „Nationalen Entwicklungsplans Elektromobilität“ geplanten Aufbau eines Batterieforschungszentrums in Ulm.

In dem geförderten Labor-Neubau soll eine Pilotfertigungslinie für Lithium-Ionen-Batterien aufgebaut werden, an der die gesamte Prozesskette von der Materialforschung bis hin zur Formierung von Batteriezellen erforscht werden kann. „Mit dem ZSW leistet damit einmal mehr ein Institut der baden-württembergischen Innovationsallianz einen Beitrag zur Lösung strategischer wichtiger Zukunftsthemen für unseren Industriestandort“, so der Minister.

Das ZSW betreibt angewandte Forschung auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien und der rationellen Energieverwendung mit dem Ziel, zukunftsfähige Energietechnologien für die breite Nutzung anwendbar und bezahlbar zu machen. Der Geschäftsbereich des ZSW in Ulm konzentriert sich auf die Entwicklung, Erprobung und Herstellung von Brennstoffzellen und arbeitet an der Entwicklung neuer Energiespeichersysteme. Damit ist das ZSW hinsichtlich des hoch aktuellen Themenbereichs „Elektromobilität“ ein wichtiger Ansprechpartner für die Automobilindustrie.

Die wirtschaftsnahe Forschung außerhalb der Universitäten trägt erheblich zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Land bei. Die Leistungsfähigkeit dieser Forschungseinrichtungen sicher zu stellen ist eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Technologietransfer in Baden-Württemberg.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Clustermanager baut neues landesweites Cluster im Bereich digitaler audiovisueller Medien auf

Mit dem Ziel, dass auch kleinere Animationsfirmen im Land im Zusammenschluss größere Aufträge an Land ziehen können, soll in Baden-Württemberg im Bereich der Kreativwirtschaft die „Digital av-Initiative Ba-Wü“ aufgebaut werden. Digitale audiovisuelle (av) Medien machen derzeit eine rasante technische Entwicklung durch. Der neue Clustermanager Johannes Kuemmel hat jetzt bei der MFG Filmförderung Baden-Württemberg als Träger der Clusterinitiative seine Tätigkeit aufgenommen.

Ziel seiner Arbeit wird es sein, die Region Stuttgart / Ludwigsburg zu einem führenden Medienstandort digitaler Produktionen der Filmwirtschaft in Deutschland zu entwickeln. Durch die gebündelte Kapazität der relevanten Unternehmen und der unterstützenden Einrichtungen soll erreicht werden, dass sie in der Öffentlichkeit international wahrgenommen werden. Durch die Erschließung neuer, innovativer Produktionstechniken und –methoden ist es so möglich, die hiesige Filmwirtschaft zu stärken.

Digitale audiovisuelle Produktionsmethoden - dazu zählen vor allem digitale Animationsfilme, VFX (digitale visuelle Effekte) und digitale Postproduktion – können zu Zeit- und Kosteneinsparungen bei der Filmproduktion führen und neue virtuelle Dimensionen aufzeigen.

Zudem soll der in Baden-Württemberg beispielsweise an der Filmakademie Ludwigsburg im Bereich digitaler Animationen hervorragend ausgebildete Nachwuchs an den Standort gebunden und seine Potenziale vor Ort gehalten werden.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich über einen Zeitraum von drei Jahren auf knapp 500.000 Euro. Sie werden zur Hälfte aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) übernommen. Die nationale Kofinanzierung erfolgt aus Landesmitteln des Wirtschaftsministeriums sowie aus Mitteln der MFG Filmförderung und der Landesanstalt für Kommunikation.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Leitfaden „Innovationsfaktor Design“ für kleine und mittlere Unternehmen

„Innovationsfaktor Design“ ist der Titel eines Leitfadens für kleine und mittlere Unternehmen, den das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg jetzt neu herausgegeben hat. Unternehmen, die sich Designkompetenz erwerben wollen, finden hier eine erste Orientierung. „Design ist ein häufig unterschätzter Wettbewerbsfaktor“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten können kleine und mittlere Unternehmen durch den Einsatz professioneller Gestaltung entscheidende Wettbewerbsvorteile erlangen und sich besser am Markt behaupten.“

In der Broschüre wird anschaulich mit vielen Praxisbeispielen und Grafiken dargestellt, wie durch professionelle Gestaltung die Ertragskraft gesteigert und ein einzigartiger Mehrwert erzielt werden kann; es geht um die praktische Qualität des Designs, Ethik und Design und Markendesign. Eine Checkliste erleichtert die Umsetzung des Designprozesses, Fachbegriffe werden erklärt und kompetente Kontakte aufgelistet.

„Ich wünsche mir, dass mit Hilfe dieses Leitfadens möglichst viele Unternehmen an das wichtige Thema Design herangeführt werden“, so Ernst Pfister.

Der Leitfaden „Innovationsfaktor Design“ kann auf der Homepage des Wirtschaftsministeriums kostenlos heruntergeladen oder gedruckt bestellt werden.

Quelle: Wirtschaftsministerium

1.000 Antrag auf Innovationsgutschein eingegangen

Baden-Württembergs Wirtschaftsstaatssekretär Richard Drautz freut sich heute in Stuttgart über ein Jubiläum der besonderen Art: „Am 18.12.2009 ist der 1.000. Antrag auf einen Innovationsgutschein eingegangen. Über 740 Unternehmen haben bereits einen Gutschein erhalten. Die Bewilligungsquote bei den formal einwandfreien Anträgen liegt bei über 83,5 Prozent. Besonders erfreulich ist, dass eine große Anzahl von Unternehmen unter den Antragstellern ist, die bislang keine Kooperationen mit externen Forschungs- und Entwicklungsdienstleistern eingegangen waren.“

Die meisten Anträge auf Innovationsgutscheine kamen mit rund 59 Prozent aus dem verarbeitenden Gewerbe. Dabei sind besonders viele aus den Bereichen Maschinenbau, Metallbe- und verarbeitung, Kunststofftechnik, Medizintechnik und Messtechnik. Andere stark vertretene Branchen sind mit circa 22 Prozent die unternehmensorientierten Dienstleistungen und mit 7 Prozent das Baugewerbe. Auch das Handwerk ist in seiner ganzen Branchenbreite gut vertreten. Antragsberechtigt sind Unternehmen aus Baden-Württemberg mit maximal 100 Beschäftigten und höchstens 20 Millionen Euro Jahresumsatz. Der Zuschuss über einen Innovationsgutschein beträgt maximal 7.500 Euro.

Der Großteil, 78 Prozent, der Unternehmen wählte für die Umsetzung ihres Innovationsvorhabens einen Kooperationspartner aus Baden-Württemberg. 18 Prozent der Kooperationspartner kamen aus anderen deutschen Bundesländern und vier Prozent aus dem Ausland. Die meisten Kooperationspartner sind private Institute oder Unternehmen mit über 51 Prozent, gefolgt von Universitäten und Hochschulen mit insgesamt circa 21 Prozent. Es folgen mit 14,2 Prozent Steinbeis-Einrichtungen als Kooperationspartner genannt und mit circa 6,2 Prozent Institute der Fraunhofer-Gesellschaft.

Seit Juni 2009 werden auch in Bayern Innovationsgutscheine im Rahmen eines Pilotprojektes ausgegeben und auch die neue Bundesregierung möchte diesen unbürokratischen Förderansatz aufgreifen. Weitere Infos und Antragsunterlagen zum Modellvorhaben Innovationsgutscheine sind unter www.innovationsgutscheine.de abrufbar.

Info

Baden-Württemberg ist das erste Bundesland, das seit Februar 2008 nach niederländischem, irischem und österreichischem Vorbild Innovationsgutscheine an kleine und mittlere Unternehmen ausgibt. Innovationsgutscheine sollen die Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte, Produktionsverfahren oder Dienstleistungen bzw. eine wesentliche qualitative Verbesserung bestehender Produkte, Produktionsverfahren und Dienstleistungen unterstützen. Kleine und mittlere Unternehmen können sich mit den Innovationsgutscheinen Unterstützung am nationalen und internationalen Forschungsmarkt einkaufen. Das zunächst für zwei Jahre angesetzte Modellvorhaben Innovationsgutscheine wird auch im Jahr 2010 fortgeführt.

Quelle: Wirtschaftsministerium

"Initiative Technikum" des BMBF - Förderung für Unternehmen bei MINT-Praktika

Deutschland braucht mehr MINT-Nachwuchs. Denn die Industrie hierzulande ist auf Akademikerinnen und Akademiker der Fachrichtungen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) angewiesen. Gleichzeitig werden in den nächsten Jahren voraussichtlich weit weniger Studentinnen und Studenten ein MINT-Studium abschließen als qualifizierte Arbeitskräfte benötigt werden. Die Lücke bedroht die Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat deshalb mit dem Technikum eine Initiative ins Leben gerufen, um mehr Jugendliche mit Hochschulreife für MINT-Studiengänge und -Berufe zu begeistern.

Das Technikum ist ein Praktikum mit einigen Extras: Die Praktikantin oder der Praktikant arbeitet fünf bis acht Monate in einem Unternehmen oder einer außeruniversitären Forschungseinrichtung an MINT-Projekten. Parallel lernt sie oder er MINT-Studiengänge an einer Hochschule kennen. Praktikumsbetrieb und Hochschule treffen dazu eine Vereinbarung, die die Details der Kooperation festlegt: Die Hochschulen können die Technikum-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zum Beispiel zu Vorlesungen und Exkursionen einladen oder sie bei ihrer Praktikumsarbeit unterstützen. Eine weitere Besonderheit ist das Pädagogische Begleitprogramm: Praktikantinnen und Praktikanten können mit Kompetenzchecks Klarheit über ihre Stärken und Interessen gewinnen und sich zur Studien- und Berufswahl beraten lassen. Für die Dauer des Technikums steht den Jugendlichen eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Betriebs als Mentorin oder Mentor zur Seite. Der Technikum-Betrieb wählt die Praktikantin oder den Praktikanten aus.

Schon heute können viele Unternehmen ihren Bedarf an MINT-Fachkräften nicht decken, der Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs hat längst begonnen. Die Technikum-Betriebe können mit den technisch-naturwissenschaftlich interessierten Jugendlichen direkt punkten und diese High Potentials früh an sich binden. Darüber hinaus erhalten Technikum-Betriebe für ihr Engagement eine Förderung in Höhe von 350 Euro pro Monat und Praktikumsplatz. Hochschulen, die sich als Kooperationspartner beteiligen, können mit dem Technikum ambitionierte Studieninteressierte gewinnen, die bereits während des Technikums ihr Interesse an MINT-Fächern bewiesen haben. Daraus folgen mehr motivierte Studentinnen und Studenten sowie weniger Studienabbrüche in den MINT-Fächern. Von der Zusammenarbeit beim Technikum profitieren Betriebe und Hochschulen gleichermaßen: Der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis wird intensiviert, künftige Kooperationen, auch über das Technikum hinaus, fallen leichter. Das Technikum kann so auch als Marketinginstrument für die eigenen Aktivitäten in der Nachwuchsförderung eingesetzt werden.

Jugendliche mit Hochschulreife können mit dem Technikum für einige Monate ganz in die MINT-Welt eintauchen; sie erleben den Arbeitsalltag und das Hochschulleben hautnah. Das Technikum schafft gerade in der Orientierungsphase zwischen Schule und Studium oder Ausbildung Klarheit für die Studien- und Berufsentscheidung. Mit dem qualifizierten Zeugnis erhalten die Jugendlichen einen Beleg der eigenen Fähigkeiten. Das Technikum garantiert damit eine eindrucksvolle Station im Lebenslauf.

Weitere Informationen hält die Service- und Programmstelle Technikum unter www.technikum.de bereit.

Kontakt:

Service- und Programmstelle Technikum (SuP-T)
Projekträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt
Heinrich-Konen-Str. 1
53227 Bonn
0228-3821-680
technikum@dlr.de
www.technikum.de

Angebote aus der IHK-Technologiebörse

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - 0 - 234
Eintragungsdatum	18.12.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	Hilfesystem, insbesondere zur Verwendung bei der Eisrettung. Das Hilfesystem zeichnet sich durch 2 Schlauchbahnen aus die von vorne mit Druckluft gefüllt werden und sich dann automatisch auf die gewünschte Länge aufblasen lässt, hierbei entsteht ein entsprechendes Schienensystem das bis zu 50m lang sein kann. Das System ist schwimmfähig und ist auch einsetzbar wenn sich keine Eisfläche mehr unter dem Schienensystem befindet. Dieses System ist für Feuerwehren, DLRG, Wasserwacht und THW besonders interessant da diese Institutionen für die Bergung von Eisopfern Verantwortlich sind. Vorteile dieser Innovation: leichte Handhabung, geringes Gewicht, schnelle und komfortable Rettung möglich, mehrere Einsatzgebiete und somit Märkte vorstellbar, kein Konkurrenzprodukt am Markt (Monopol)
Stadium:	prototyp
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	0
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - H02 - KA 001
Eintragungsdatum	07.12.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	Effiziente Energieversorgung thermodynamisch träger Systeme, ist das Ziel dieser innovativen Neuentwicklung im Bereich der Leistungselektronik. Der Power Cost Protector als Bindeglied zwischen dem Niederspannungs-Drehstromnetz und trägen Verbrauchern, wie z.B. alle Arten von elektrischen Heizgeräten mit hohem Stromverbrauch, senkt die verbrauchsabhängigen Kosten um bis zu 25% und vereint so Umweltaspekte und Rendite! Das neue, zum Patent angemeldete, Verfahren zur Stromflusssteuerung in Halbleiterschaltern minimiert die Verlustleistung und ermöglicht so den Aufbau als kompaktes Modul. Die Integration direkt in Verbraucher ist ebenso möglich, wie der Einbau in E-Verteiler. Durch synchronisierte Zonenbildung ist eine leichte Anpassung an den Leistungsbedarf möglich.
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	H02
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	38
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Fachmessen mit technologieorientierten Schwerpunkten Januar/Februar 2010

Januar

- 19.01.- 21.01.2010 **EUROGUSS** – Internationale Fachmesse für Druckguss: Technik, Prozesse, Produkte
Nürnberg (Deutschland)
- 19.01.-22.01.2010 **IMA** – Internationale Fachmesse Unterhaltungs- und Warenautomaten
Düsseldorf (Deutschland)
- 27.01.-30.01.2010 **NORTEC** – Fachmesse für Produktionstechnik
Hamburg (Deutschland)
- 29.01.- 31.10.2010 **MEDIZIN** – Fachmesse und Kongress
Stuttgart (Deutschland)
- 31.01.-03.02.2010 **ProSweets Cologne** – Die Internationale Zuliefermesse für die Süßwarenwirtschaft
Köln (Deutschland)
- 10.02.-11.02.2010 **easyFairs** – Fachmesse für industrielle Instandhaltung und Facility Management
Zürich (Schweiz)

IHK-Veranstaltungen zu Innovation und Technologie Januar/Februar 2010

Finanzierung von FuE- und Innovationsprojekten

Innovationsgutscheine für KMU (FR 101)

26.01.2010 | Freiburg

Fördermittel für KMU (UL 101)

23.02.2010 | Ulm

Innovationsgutscheine für KMU (KA 105)

24.02.2010 | Karlsruhe

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

“Faszination Technik” (PF 107)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events)

Januar - Juli 2010 | Region Nordschwarzwald

Ernst&Young Unternehmerfrühstück (KA 101)

03.02.2010 | Karlsruhe

CE-Kennzeichnung und neue Maschinenrichtlinie (HD 102)

09.02.2010 | Heidelberg

Talsole durchschritten - Jetzt den Aufschwung vorbereiten (PF 101)

12.02.2010 | Pforzheim

IHK-Qualitätsmanagement-Kooperations-Projekt für KMU (PF 102)
nach DIN EN ISO 9001:2008
25.02.2010 | Pforzheim

Produktions- und Fertigungstechnologie

“Faszination Technik” (PF 107)
Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events)

Januar - Juli 2010 | Region Nordschwarzwald

Business-Club CE-Kennzeichnung:

Die neue Maschinenrichtlinie - Problem bei der Umsetzung? (FR 107)

10.02.2010 | Freiburg

Talsole durchschritten - Jetzt den Aufschwung vorbereiten (PF 101)

12.02.2010 | Pforzheim

1. nanovalley.eu Unternehmertreffen (KA 114)

23.02.2010 | Karlsruhe

IHK-Qualitätsmanagement-Kooperations-Projekt für KMU (PF 102)
nach DIN EN ISO 9001:2008

25.02.2010 | Pforzheim

Schutzrechte und Patente

Patentwissen für Unternehmen: Wenn Arbeitnehmer Ideen haben (RV 103)

25.02.2010 | Weingarten

Patente & Co: Wem gehören die Patente Ihres Unternehmens?“

Das Arbeitnehmererfinderrecht. (KA 104)

11.02.2010 | Karlsruhe

Informationstechnologie, Multimedia

IT-Sicherheit (KeCOS) (UL 107)

27.01.2010 | Ulm

Kosten sparen mit E-Billing (S 104)

28.01.2010 | Stuttgart

8. Stuttgarter IT-Sicherheitstag (Trust-Day) (S 105)

09.02.2010 | Stuttgart

ERP-Systeme in der Praxis: Mit Software Ressourceneinsatz und -planung steuern (KA 103)

10.02.2010 | Karlsruhe

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (Einführung) (FR 103)

18.02.2010 | Freiburg

Umwelt- und Energietechnik

**Energiesymposium Handel
Zeit zum Handeln für den Handel (KN 102)**
27.01.2010 | Radolfzell

„Strom und Gas“ – Energie optimal einkaufen (HDH 101)
27.01.2010 | Heidenheim

**Energiesymposium Handel (VS 103)
Zeit zum Handeln für den Handel**
03.02.2010 | Waldshut

4. Stuttgarter Klimagespräch (S 120)
03.02.2010 | Stuttgart
Elektronisches Abfallnachweisverfahren (S 121)
03.02.2010 | Stuttgart

Elektronisches Abfallnachweisverfahren (KA 115)
04.02.2010 | Karlsruhe

„Kosten reduzieren Energieeffizient HANDELN“ (HDH 102)
09.02.2010 | Heidenheim

Green IT – Das grüne Rechenzentrum (VS 104)
17.02.2010 | Waldshut

EEG-Härtefallregelung und Contracting (KA 116)
23.02.2010 | Karlsruhe

**Nachwachsende Rohstoffe
Einsatz von Biomasse zur Energieerzeugung (HDH 103)**
25.02.2010 | Heidenheim

Elektromobilität

**Elektromobilität: Mit Brennstoffzelle und Batterien
in eine emissionsfreie Zukunft (UL 108)**
26.01.2010 | Ulm

Weitere Veranstaltungen

**„Faszination Technik“
Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen
für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events) (PF 107)**
Januar - Juli 2010 | Region Nordschwarzwald

**Gesprächskreis Rhein-Neckar:
Physikalische Forschung in Industrie und Hochschule (HD 113)**
21.01.2010 | Heidelberg

**Innovationspotenziale nutzen durch transnationale
Zusammenarbeit: das INTERREG IV Programm (RV 104)**
21.01.2010 | Weingarten

Tour d'Innovation Kick-Off: Oberstufenschüler erkunden Innovationsprozesse (RV 105)
25.01.2010 | Weingarten

Ernst & Young Unternehmerfrühstück (KA 101)
03.02.2010 | Karlsruhe

Talsole durchschritten - Jetzt den Aufschwung vorbereiten (PF 101)
04.02.2010 | Pforzheim

Potenziale der Nanotechnologie im Bereich von Oberflächenbeschichtungen. (KN 111)
09.02.2010 | Konstanz

**Business-Club CE-Kennzeichnung:
Die neue Maschinenrichtlinie - Problem bei der Umsetzung? (FR 109)**
10.02.2010 | Freiburg
Talsole durchschritten - Jetzt den Aufschwung vorbereiten (PF 101)
12.02.2010 | Pforzheim

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (Einführung) (FR 110)
18.02.2010 | Freiburg

1. nanovalley.eu Unternehmertreffen (KA 114)
23.02.2010 | Karlsruhe

2. Innovationsforum für Mikrotechnik 2010 (VS 107)
23.02.2010 | Villingen

Marketingstrategien für innovative Gründer (VS 108)
24.02.2010 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

**IHK-Qualitätsmanagement-Kooperations-Projekt für KMU (PF 102)
nach DIN EN ISO 9001:2008**
25.02.2010 | Pforzheim

Den vollständigen Veranstaltungskalender erhalten Sie bei Olga Hänsch
E-Mail: olga.haensch@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen auf
[http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/
PublVAKal2HJ2007.jsp](http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/PublVAKal2HJ2007.jsp)

IHK-Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE 2010

Mit dem Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE unterstützen die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern den Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ öffnen „Vorzeige“-Unternehmen ihre Pforten und präsentieren ihre Strategien.

23.02.2010 **E-Senza Technologies**

KN 01

Das Profile-Jahresprogramm 2010 erhalten Sie bei Olga Hänsch, Telefon 0721/174-190,
E-Mail: <mailto:olga.haensch@karlsruhe.ihk.de>

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen unter

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/Profile2006.jsp>

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Deutsche Wirtschaft erhöht Investitionen in Forschung und Entwicklung im Jahr 2008

Am 18. Dezember 2009 legte der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die [statistischen Daten](#) für das private FuE-Geschehen im Jahr 2008 vor. Demnach steigerte die Wirtschaft ihre FuE-Ausgaben um 7,2 Prozent gegenüber 2007 auf 57,3 Mrd. Euro. Im Jahr 2008 lag demnach der Anteil der FuE-Aufwendungen der Wirtschaft am Bruttoinlandsprodukt bei 1,84 Prozent (2007: 1,78 Prozent).

Nach wie vor dominiert der Kraftfahrzeugbau mit 35 Prozent an den Gesamtaufwendungen des Wirtschaftssektors das FuE-Geschehen der deutschen Wirtschaft. Hier gab es in 2008 nochmals einen überdurchschnittlichen Anstieg von über 10 Prozent. Der Anteil der Elektrotechnik liegt bei 18,8 Prozent, die Chemie kam auf 14,4 Prozent, der Maschinenbau auf 9,1 Prozent. Diese vier Branchen stehen somit für 77,3 Prozent der FuE-Aufwendungen der Wirtschaft in Deutschland.

Die FuE-Intensität auf gesamtstaatlicher Ebene liegt bisher lediglich für das Jahr 2007 vor: Sie belief sich auf 2,54 Prozent des BIP. Der Stifterverband geht davon aus, dass sich Deutschland in 2008 nochmals an das Lissabon-Ziel angenähert hat – der Wert wird vermutlich bei 2,6 Prozent liegen.

Auch für 2009 planen die Unternehmen erneut leicht erhöhte FuE-Ausgaben. Hier rechnet der Stifterverband mit einer Gesamtsumme von 57,4 Mrd. Euro, was geschätzt 1,9 Prozent des BIP entsprechen würde.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Haushaltsbudgets von Forschungs- und Wirtschaftsministerium steigen 2010

Das Bundeskabinett verabschiedete am 16. Dezember 2009 den [Gesetzesentwurf zum Bundeshaushalt 2010](#). Demnach steigt das Budget für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) um 2 Prozent auf 6,28 Mrd. Euro, das des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) um 6,9 Prozent auf 10,9 Mrd. Euro. Der Haushaltsentwurf muss noch von Bundestag und Bundesrat beraten werden, bevor er voraussichtlich im Frühjahr in Kraft treten kann. Von Januar 2010 bis dahin gilt eine vorläufige Haushaltsführung.

Im Einzelnen verfügt das BMBF in 2010 über 750 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln. Davon sollen insbesondere die drei Pakte (Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation) anfinanziert werden. Auch für die im Jahr 2006 eingeführte High-Tech-Strategie werden mehr finanzielle Mittel bereitgestellt. So steigen hier die Ausgaben um fast 13 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro. Auch Projektfördermittel für neue Technologien steigen um rund 14 Prozent auf über 700 Mio. Euro.

Im BMWi fällt der Mittelzuwachs insgesamt deutlich geringer aus. Der [Haushaltsentwurf 2010](#) sieht gegenüber 2009 Mehrausgaben von rund 120 Mio. Euro vor (Ausgaben des Ministeriums aus dem Konjunkturpaket II – insbesondere das Programm zur Stärkung der Pkw-Nachfrage und zusätzliche FuE-Ausgaben für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) – sind nicht im BMWi-Haushalt, sondern im Sondervermögen "Investitions- und Tilgungsfonds" veranschlagt).

Bemerkenswerte Aufwüchse erfahren hier insbesondere die Luftfahrtforschung (plus 48 Mio. auf 181 Mio. Euro), sowie die Titelgruppe 6 „Förderung des Mittelstandes“ (Plus von 156 Mio. auf

181 Mio. Euro, insbesondere der Einzeltitel ERP-Zinszuschuss). Der Posten der Regionalförderung wird hingegen um 50 Mio. Euro reduziert.

Quelle: BMWi, BMBF

Wissenschaftsjahr 2010 widmet sich der Energieforschung

Das [Wissenschaftsjahr 2010](#), eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), steht unter dem Motto „Die Zukunft der Energie“ und soll bei der Suche nach zukunftsfähigen Lösungen v. a. die herausragende Bedeutung der Energieforschung aufzeigen.

Im Einzelnen wurden vier Themenfelder zur Diskussion der Energieversorgung von morgen definiert:

- Energie verantwortungsbewusst nutzen: Forschung für den Klimaschutz
- Energie intelligent einsetzen: Forschung für mehr Effizienz
- Alternative Energieformen erschließen: Forschung für neue Ressourcen
- Energie global verstehen: Forschung im internationalen Diskurs.

Das Wissenschaftsjahr Energie will insbesondere den Nachwuchs für das Thema Energie begeistern und wird im Rahmen einer Online-Forschungsbörse Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Wissenschaftler direkt an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen oder sie zu sich in die Schule einzuladen.

Alle Termine, Veranstaltungen, die Forschungsbörse und weitere Informationen werden auf der Internetseite des Wissenschaftsjahrs eingestellt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich auch als Partner am Wissenschaftsjahr zu beteiligen, z. B. über Veranstaltungen.

Das [Wissenschaftsjahr 2009 "Forschungsexpedition Deutschland"](#) ist am 1. Dezember 2009 mit einer Abschlussveranstaltung offiziell zu Ende gegangen.

Quelle: BMBF

Deutscher Zukunftspreis 2009 würdigt Thrombose-Forschung

Bundespräsident Horst Köhler hat am 2. Dezember 2009 in Berlin den [Deutschen Zukunftspreis 2009](#), den Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation, an eine Forschergruppe der Bayer Schering AG in Wuppertal verliehen.

Die Forscher Dr. med. Frank Misselwitz, Dr. med. Dagmar Kubitzka und Dr. rer. nat. Elisabeth Perzborn und ihre Teams erhielten den mit 250.000 Euro dotierten Preis für ihr [Projekt „Thrombosen verhindern – eine Tablette kann Leben retten“](#). Im Rahmen dieses Projekts wurde ein neuartiges Medikament gegen Thrombose entwickelt, das von den Patienten in Tablettenform eingenommen werden kann.

Zwei weitere Projekte waren für den Preis nominiert:

- Das [Projekt „Botschaften von Herzen – Schrittmacher sendet E-Mail an Arzt“](#). Unter der Leitung von Dr. Hans-Jürgen Wildau hat BIOTRONIK eine Technologie entwickelt, die auf eine automatische Kommunikation zwischen einem Herzschrittmacher oder implantierten Defibrillator (ICD) und einer Datenzentrale setzt.

- Das [Projekt „Mit kleinen Kugeln gegen den Klimawandel – Energieeffizienz mit Komfort durch intelligente Baustoffe“](#). Prof. Dr. Volker Wittwer (Gründungsmitglied des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme – ISE), Dr. Ekkehard Jahns (Manager für die weltweite Produktentwicklung von Polymeren für Architectural Coatings bei der BASF SE) und Dr.-Ing. Peter Schossig (ISE) fanden einen Weg, um hohen Wohnkomfort ohne Bedarf an elektrischer Energie und damit Klima schonend zu gewährleisten.

Quelle: Deutscher Zukunftspreis

Deutscher Materialeffizienz-Preises 2009 verliehen

Im Rahmen einer Konferenz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zum Thema Material- und Energieeffizienz wurden am 1. Dezember 2009 vier Unternehmen und erstmalig eine Forschungseinrichtung mit dem [Deutschen Materialeffizienz-Preis 2009](#) ausgezeichnet.

Der Deutsche Materialeffizienz-Preis würdigt seit dem Jahr 2004 gute Praxisbeispiele von mittelständischen Unternehmen für rentable Steigerungen der Materialeffizienz im eigenen Unternehmen oder bei ihren Kunden.

Preisträger 2009 sind:

- die Blechwarenfabrik Limburg GmbH, Limburg
- die Helmut Diebold GmbH, Jungingen
- die Behindertenfahrzeuge Helmut Jelschen GmbH, Bad Zwischenahn
- die LIC Langmatz GmbH, Garmisch-Partenkirchen sowie
- das Institut für Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik, TU Clausthal, Clausthal-Zellerfeld.

Weitere Informationen zu Material- und Energieeffizienz und den Förderprogrammen sind [hier](#) und [hier](#) erhältlich.

Quelle: BMWi

Leibniz-Preisträger 2010 stehen fest

Anfang Dezember 2009 gab die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die neuen Preisträger bekannt. Der [Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis](#), der seinen Trägern weltweites Renommee und ein Preisgeld von bis zu 2,5 Mio. Euro einbringt, geht 2010 an drei Geistes- und Sozialwissenschaftler, vier Biowissenschaftler, einen Naturwissenschaftler sowie zwei Ingenieurwissenschaftler.

Ausgezeichnet werden qualitativ herausragende jüngere Forscherinnen und Forscher in einer Phase wachsender Produktivität, die mit der zusätzlichen Förderung unterstützt werden soll. Der Preis ist nicht auf bestimmte Wissenschaftsbereiche beschränkt; allein die wissenschaftliche Qualität der bisherigen Arbeit der Wissenschaftler ist das Kriterium für eine Nominierung.

Die Preisträger 2009 sind:

- Prof. Dr. Jan Born, Neuroendokrinologie/Schlafforschung, Universität zu Lübeck
- Prof. Dr. Peter Fratzl, Biomaterialien, Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam
- Prof. Dr. Roman Inderst, Volkswirtschaftslehre, Universität Frankfurt/Main
- Prof. Dr. Christoph Klein, Kinderheilkunde/Pädiatrische Onkologie, Medizinische Hochschule Hannover

- Prof. Dr. Ulman Lindenberger, Entwicklungspsychologie, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Prof. Dr. Frank Neese, Theoretische Chemie, Universität Bonn
- Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Neuere und Neueste Geschichte, Universität Konstanz
- Prof. Dr. Petra Schwillie, Biophysik, Technische Universität Dresden
- Prof. Dr. Stefan Treue, Kognitive Neurowissenschaften an Primaten, Deutsches Primatenzentrum, Göttingen
- Prof. Dr. Joachim Weickert, Bildverarbeitung/Informatik, Universität des Saarlandes

Verliehen werden die Leibniz-Preise am 15. März 2010 in Berlin. Dann feiert die DFG auch das 25-jährige Jubiläum des Leibniz-Programms.

Quelle: DFG

Wirtschaftministerium startet Technologie-Wettbewerb zur Energieeffizienz

Am 7. Dezember 2009 startete das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) den Technologiewettbewerb „Energieeffiziente Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) für Mittelstand, Verwaltung und Wohnen – [IT2Green](#)“. Rund 30 Mio. Euro stellt das BMWi für den Wettbewerb zur Verfügung, mit denen mindestens weitere 30 Mio. Euro an Eigenmitteln mobilisiert werden sollen.

Durch „IT2Green“ sollen Best Practice-Lösungen für zukünftige energieeffiziente IKT-Anwendungen und Dienstleistungen in Wirtschaft, Verwaltung und privaten Haushalten entstehen. Im Zentrum der zu fördernden FuE-Projekte soll die Entwicklung und Erprobung von Systemansätzen stehen, um bei IKT-Anwendungen (Technik, Organisation, Geschäftsmodelle und Dienste) eine höhere Energieeffizienz zu erlangen. Die Wirksamkeit sollte durch praxisnahe Erprobung nachgewiesen werden.

Das Verfahren gliedert sich in drei Phasen: Phase 1 (Dezember 2009 - Mai 2010) dient der Erarbeitung und Einreichung von FuE-Projektvorschlägen. Phase 2 (Juni 2010) beinhaltet die Bewertung und Auswahl der besten FuE-Projektvorschläge zur Förderung mit Hilfe einer unabhängigen Jury. In Phase 3 (ab Juli 2010) werden die Förderanträge strukturiert und BMWi-Zuwendungen bewilligt. Zuwendungsempfänger können Unternehmen der IKT-Branche, Verwaltungen sowie Forschungseinrichtungen mit Sitz in Deutschland sein.

Quelle: BMWi

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Prämiegutscheinen und Beratungsleistungen im Rahmen der "**Bildungsprämie**"

Frist: 31. Dezember 2011

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von "**Käte Hamburger Kollegs**" (Internationale Kollegs für Geisteswissenschaftliche Forschung)

Frist: 15. April 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien über die Fördermaßnahme "**Konzeptions- und Vorbereitungsmaßnahmen deutscher Hochschulen zur Etablierung gemeinsamer Forschungsstrukturen mit Partnern im asiatisch-pazifischen Forschungsraum**"

Frist: 15. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Aktivitäten im Rahmen des "**Deutschland-Jahres**" in Vietnam 2010

Frist: 28. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit Indien - Gemeinsame deutsch-indische Ausschreibung im Bereich Biotechnologie

Frist: 15. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMELV: Mobilitätsunterstützung bei deutsch-neuseeländischen Forschungsprojekten in den Jahren 2010/2011 im Rahmen des Programms "**Bilaterale Wissenschaftskooperation**"

Frist: 26. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMELV: Richtlinie über die Förderung von Innovationen zur Verbesserung der Bienenhaltung im Rahmen des Programms Innovationsförderung

Frist: 9. März 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Neue Fördermaßnahme "**Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen durch Normung und Standardisierung**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

BMWi: Studie: "**Frühphasenfinanzierung - Chancen für Start-ups aus der Wissenschaft**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Stuttgarter Erklärung zum 4. Nationalen IT-Gipfel: "**Vernetzt die digitale Zukunft gestalten**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Deutsche Bank Research: Studie „**Mutige neue Firmen – High-Tech-Gründungen in den USA**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Deutsche Bank Research: Kommentar "**Demografischer Wandel: Die Rolle technologischer Innovationen**"

Mehr **Informationen** finden Sie hier [hier](#).

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Broschüre zur "**Grünen Gentechnik**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

DIN-Web-Akademie: Aktuelles E-Learning-Angebot

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

KfW Research: Aus der Reihe „Akzente“: „ERP-Innovationsprogramm/ Innovationsaktivitäten der geförderten Unternehmen“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

KfW Research: Aus der Reihe „Akzente“: „Materialeffizienz in Unternehmen birgt großes Kostensenkungspotenzial“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Web-Portal "**InnoScore.de**" (kostenloses Instrument zur Bewertung der eigenen Innovationsfähigkeit)

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

ZEW: News Dezember u. a. mit "**Chemie verliert bei Innovation an Boden**"

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Neue Kommissarin für Forschung und Innovation designiert

EU-Kommissionspräsident Barroso hat am 27. November 2009 die [Liste](#) der Kandidaten der Kommissare veröffentlicht. Die Irin Máire Geoghegan-Quinn wurde als Kommissarin für Forschung, Innovation und Wissenschaft in Europa designiert. Unter der Führung der neuen „Super-Kommissarin“ sollen somit Forschung und Innovation erstmals gebündelt werden.

Máire Geoghegan-Quinn ist derzeit Mitglied des Europäischen Rechnungshofes in Luxemburg. Der jetzige slowenische Forschungskommissar Janez Potocnik ist als Umweltkommissar vorgeschlagen. Der neue Zuschnitt des Portfolios der Kommissare wird in den [Auftragsbriefen](#) (sog. „mission letters“) konkretisiert.

Die [Hauptaufgaben](#) der zukünftigen Kommissarin für Forschung und Innovation sind laut Barroso die Realisierung des Europäischen Forschungsraums (EFR), insbesondere der „Fünften Freiheit“, d. h. der Mobilität für Forscher, Ideen und Wissen. Außerdem sollen spezifische Maßnahmen getroffen werden, um die Kooperation innerhalb der EU zu stärken und europäische und nationale Forschungsaktivitäten besser zu koordinieren.

Vor ihrem offiziellen Amtsantritt findet vom 11. bis 19. Januar 2010 eine Anhörung der zukünftigen Kommissare vor dem Europäischen Parlament statt; die endgültige Bestätigung der neuen Kommission soll am 26. Januar 2010 erfolgen.

Quelle: Europäische Kommission

Lissabon-Vertrags betont Bedeutung der europäischen Forschungspolitik

Am 1. Dezember 2009 ist der [Vertrag von Lissabon](#) in Kraft getreten, durch den die Bedeutung der Forschungspolitik für die Europäische Union gestärkt wird. Dies ergibt sich aus den neu formulierten Zielen der Union und damit auch der Forschungspolitik, der Verteilung der Zuständigkeiten zwischen der EU und den Mitgliedstaaten sowie der Rechtsgrundlage des Europäischen Forschungsraums.

Der Vertrag von Lissabon enthält erstmals einen Zuständigkeitskatalog (Art. 2 – Art. 6 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union – AEUV). Die Forschung befindet sich demnach in geteilter Zuständigkeit von EU und Mitgliedstaaten. In diesen Bereichen „erstreckt sich die Zuständigkeit der Union darauf, Maßnahmen zu treffen, insbesondere Programme zu erstellen und durchzuführen, ohne dass die Ausübung dieser Zuständigkeit die Mitgliedstaaten hindert, ihre Zuständigkeit auszuüben“ (Art. 4 Abs.3 AEUV).

Die Stärkung der Forschung in Europa und die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie werden in Art. 179 Abs. 1 AEUV als Ziele ausdrücklich festgelegt. Die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen der EU sollen dadurch gestärkt werden, "dass ein europäischer Raum der Forschung geschaffen wird, in dem Freizügigkeit für Forscher herrscht und wissenschaftliche Erkenntnisse und Technologien frei ausgetauscht werden". Es entsteht somit eine rechtliche Grundlage für die Vervollständigung des Europäischen Forschungsraums.

Quelle: Europäische Union

Wettbewerbsfähigkeitsrat erzielt "Etappensieg", aber keinen Durchbruch bei Gemeinschaftspatent

Die Minister billigten auf dem [EU-Wettbewerbsfähigkeitsrat](#) am 3./4. Dezember 2009 die [Verordnung](#) über das Gemeinschaftspatent, die noch im Europäischen Parlament weiter

verhandelt wird. Die bis zuletzt strittige Sprachenfrage ist jedoch ausgespart und soll in einer gesonderten Verordnung geregelt werden.

Zurzeit wird der Patentschutz in Europa zum einen auf nationaler Ebene und zum anderen durch das Europäische Patentübereinkommen (EPÜ) gewährt. Dabei entstehen jedoch gerade für Übersetzungen erhebliche Kosten. Nach dem EPÜ kann ein Unternehmen wählen, ob es in einem Land, in mehreren Ländern oder für die ganze EU ein Patent beantragt. Dabei gilt: Je mehr Länder es wählt, desto höhere Kosten fallen an. So kostet eine EPÜ-Patentanmeldung in nur sechs Staaten derzeit rund 30.000 Euro. In den USA sind es 15.000 Euro. Der jetzige Beschluss der Minister enthält Kriterien über die Verteilung der Patentgebühren auf die Mitgliedstaaten und die Zusammenarbeit der Patentämter. Außerdem sprachen sich die Minister dafür aus, ein einheitliches europäisches Patentgericht zu schaffen.

Die Forschungsminister haben darüber hinaus über die [Vereinfachung der EU-Forschungsprogramme](#) und [die Ziele für die Lissabon-Strategie nach 2010 \(„EU 2020“\)](#), bei der das Thema Innovation einen Schwerpunkt bildet, beraten. Die Minister forderten u. a. eine weitere Verbesserung der neuen Förderinstrumente wie z. B. des Europäischen Forschungsrats (ERC) oder der Gemeinsamen Technologieinitiativen sowie verstärkte Synergien zwischen den verschiedenen europäischen Finanzierungsprogrammen.

Quelle: Rat der EU

EIT entscheidet über die ersten drei "KICs"

Das [Europäische Innovations- und Technologieinstitut \(EIT\)](#) hat am 16. Dezember 2009 die ersten drei [„Wissens- und Innovationsgemeinschaften“ \(KICs\)](#) ausgewählt. An allen drei KICs sind deutsche Forschungsinstitutionen und Unternehmen beteiligt.

Die KICs im Einzelnen ("Factsheets" zu den einzelnen KICs sind [hier](#) abrufbar):

- [KIC Inno Energy](#) (Nachhaltige Energie): Diese KIC will nachhaltige Energiesysteme in Wirtschaft und Gesellschaft implementieren sowie europäische Technologieführerschaft und Unternehmergeist fördern. Initiator der europäischen Initiative, in der insgesamt 35 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft eingebunden sind, ist das Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Deutsche Partner sind außerdem die Universität Stuttgart, die EnBW und SAP. Weitere Partner kommen aus der Schweiz, den Benelux Ländern, Spanien, Polen und Schweden. Im KIT-Konsortium ist die Ausbildung von rund 1.500 Master- und PhD-Studierenden vorgesehen.
- [Climate-KIC](#) (Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel): Ziel dieser KIC ist es, die Kräfte von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu bündeln, um durch Innovation den Klimawandel zu bekämpfen und die Gesellschaft auf seine Auswirkungen vorzubereiten. Mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e. V. stellt Deutschland einen der fünf akademischen Hauptpartner. Aus der deutschen Wirtschaft sind Bayer, Beluga Shipping, SAP und Solar Valley als Hauptpartner beteiligt, wie auch die Region Hessen. Weitere Partner im Verbund sind die Technische Universität Berlin, das Deutsche Zentrum für Geoforschung Potsdam (GFZ), die Technische Universität München, der Klimacampus Hamburg, das Forschungszentrum Jülich sowie die Länder Berlin und Brandenburg, RWE, Deutsche Bank und Schott AG. Die Partnerländer sind Großbritannien, die Schweiz, Frankreich und die Niederlande.
- [EIT ICT Labs](#) (Nächste Generation der Informations- und Kommunikationsgesellschaft): Ziel ist es, den Wandel Europas hin zu einer Wissensgesellschaft durch verstärkte Verbreitung von internet-basierten Diensten voranzutreiben. Deutsche Partner sind die TU Berlin, die Fraunhofer-Gesellschaft, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Siemens, SAP und die Deutsche Telekom. Das deutsche sog. "Colocation-Centre" als Mittelpunkt der KIC-Aktivitäten wird in Berlin auf dem Campus der TU Berlin eingerichtet.

Ziel des EIT ist es, für das Wissensdreieck aus Bildung, Forschung und Innovation regional verankerte Netzwerke in zukunftsweisenden Technologiefeldern zu errichten. Akteure aus allen drei Bereichen sollen zusammenarbeiten und Innovationscluster etablieren. Für die Förderung der

KICs stehen vom EIT 308 Mio. Euro bis Ende 2013 zur Verfügung. Die KICs werden ihre Arbeit nach Vertragsunterzeichnung mit dem Verwaltungsrat des EIT im März/April 2010 aufnehmen.

Quelle: EIT

Europäisches Jahr der Kreativität und Innovation geht zu Ende

Am 14. Dezember 2009 hat in Stockholm die [Abschlusskonferenz](#) zum [Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation](#) stattgefunden. Unter dem Slogan „Imagine. Create. Innovate“ sind in diesem Jahr tausende von Aktivitäten und Veranstaltungen in Europa gefördert worden, um für die zentrale Rolle von Kreativität und Innovation als Schlüsselkompetenzen für die persönliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu sensibilisieren.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen erfolgreiche Beispiele innovativer Projekte und Aktivitäten, die im Laufe des Jahres in verschiedenen europäischen Ländern vorgestellt wurden. Erfahrungen mit der Förderung von Kreativität und Innovation wurden ausgetauscht. Diskussionsthemen waren u. a. die Rolle der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Forschung bei der Schaffung einer öko-effizienten Wirtschaft, die Kultur einer neuen kreativen Generation und das unternehmerische Denken als eine Schlüsselkompetenz.

Quelle: Europäische Kommission

Neue Ausschreibungen

7. FRP: Spezifisches Programm „**Zusammenarbeit**“, Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für die Gemeinsame Technologieinitiative „**Innovative Medicines**“ (call identifier: IMI-JU-2009); Budget: 76,8 Mio. Euro

Frist: 8. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Überwachung der politischen Maßnahmen und der Praktiken im Bereich Forschung und Bewertung der Auswirkung des Pakets zu „**Wissenschaftlervisa**“; Budget: 2 Mio. Euro

Frist: 19. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Studie zu den erforderlichen industriepolitischen Entwicklungen und Forschungsleistungen zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie bis 2025

Frist: 14. Februar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

IPR-Helpdesk: Leitfaden zu geistigen Eigentumsrechten im Programm Öko-Innovationen des CIP

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

CIP: Entwurf des Arbeitsprogramms im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien für das Jahr 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

GD Forschung: Siebte Ausgabe des Newsletters „SME Update“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

GD Unternehmen: "Regional Innovation Scoreboard" (RIS) 2009
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: „Jahresbericht über die Tätigkeiten der Europäischen Union auf dem Gebiet der Forschung und technologischen Entwicklung im Jahr 2008“
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: „She Figures 2009“, neue Ausgabe der Daten-sammlung zu Frauen in der Wissenschaft in Europa
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Bericht der Expertengruppe MASIS ("Monitoring Activities of Science in Society"): „Challenging Futures of Science in Society - Emerging trends and cutting-edge issues“
Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen als aller Welt

OECD untersucht Forschung und Innovation in Krisenzeiten

Das im Dezember 2009 veröffentlichte ["OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009"](#) analysiert die jüngsten Entwicklungen in den Bereichen Innovation, Wissenschaft, Technologie und Globalisierung in den OECD-Mitgliedsländern und den wichtigsten Nicht-OECD-Volkswirtschaften, insbesondere im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise.

Die Vergangenheitsdaten zeigen u. a., dass Forschung und Entwicklung sowie Wagniskapital zu den ersten Bereichen gehören, die in Krisenzeiten in den OECD-Ländern von Ausgabenkürzungen betroffen sind. Diesen Befund bestätigen die vorläufigen Daten für die erste Jahreshälfte 2009.

Quelle: OECD

OECD analysiert Innovationsprozesse in Unternehmen

Der Anfang Dezember 2009 veröffentlichte [OECD Bericht „Innovation in Firms - A Microeconomic Perspective“](#) stellt erstmals Ergebnisse des "OECD Innovation Microdata"-Projekts vor, das Innovationsdaten auf Unternehmensebene untersucht.

Dabei wird insbesondere folgenden Fragen nachgegangen: Wie kommen Innovationen in den einzelnen Unternehmen zustande? Welche Firmen investieren besonders in Innovation und welche Strategien stecken dahinter?

Quelle: OECD

DIHK ist neuer Partner von „Kooperation international“

[Kooperation international](#), eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), hat im Dezember 2009 sein Partnernetzwerk u. a. um den DIHK erweitert.

Der DIHK hat damit die Möglichkeit, Informationen, z. B. aktuelle Umfragen und Positionen, Berichte aus den AHKs oder Veranstaltungshinweise, auf dem Portal einzustellen.

Kooperation international ist eine Kommunikationsplattform für Informations- und Kooperations-suchende aus dem In- und Ausland für alle Fragen der internationalen Zusammenarbeit in Forschung und Bildung. Kooperation international bietet Informationen zu

- strategischen Entwicklungen in der Forschungs-, Technologie- und Bildungspolitik in Deutschland und im Ausland
- rechtlichen Rahmenbedingungen für die internationale Kooperation
- wichtigen bi- und multilateralen Programmen und Projekten
- Fördermöglichkeiten und Ansprechpartnern für internationale Kooperationen

Veranstaltungen und Terminen zur Zusammenarbeit in Bildung und Forschung.

Quelle: Kooperation international.de

NEU: Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

Oktober 2009 (Stand 1.1.2010)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de),
Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes analysiert. Da es sich beim Europäischen Patentamt um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim Europäischen Patentamt an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit werden die rund 3.500 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Deutschen Patent- und Markenamtes benutzt. Hier interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Ferner wird davon ausgegangen, dass deutsche Anmelder zunächst eine Anmeldung beim Deutschen Patent- und Markenamt vornehmen. Die Anmelder, die direkt beim Europäischen Patentamt einreichen, bleiben unberücksichtigt.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Für den Oktober 2009 wurden ca. 6.650 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt waren im Oktober 2009:

IPC Text	Rang Oktober 09	Rang Vormonat	Jahrestrend
Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
Datenvermittlungsnetze	2	2	⇒
Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	3	3	↔
Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	4	4	⇒
Einzelheiten von Fernsehsystemen	5	6	↑
Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	6	5	⇒
Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	7	10	⇒
Schnittstellenanordnungen	8	11	↑
Fernsehsysteme	9	7	↔
Chirurgische Instrumente	10	12	↑

Deutsche Spitzentechnologien

Für den Oktober 2009 wurden ca. 3.835 neu veröffentlichte Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) analysiert. Diese machten etwa 81,1 Prozent aller neu veröffentlichten Patentanmeldungen beim DPMA aus. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im Oktober 2009:

IPC Text	Rang Oktober 09	Rang Vormonat	Jahrestrend
Elektrische Steuerung oder Regelung der Zufuhr eines brennbaren Gemisches oder seiner Bestandteile (Brennkraftmaschinen)	1	1	↑
Herstellungsverfahren für Computer-Chips	2	2	⇒
Schutz vor oder zur Verhütung von Verletzungen bei Fahrzeuginsassen oder Fußgängern	3	5	↔
Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	4	3	⇒
Anordnung oder Montage von Sitzen in Fahrzeugen	5	4	↔
Anlagen zur Verkehrs-Regelung oder -Überwachung für Straßenfahrzeuge	6	6	↑
Spez. Antriebs-Steuerungssysteme von Straßenfahrzeugen	7	7	↑
Chipgehäuse und Sockel	8	8	↔
Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	9	10	↔
Einrichtungen zur Strahlendiagnose	10	11	↑

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten 17,9 Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualen Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit.

IPC Text	Rang Oktober 09	Anteil DE Oktober 09	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	14,6%	12,7%	↓
Übertragung digitaler Information	2	7,3%	7,4%	↓
Elektrische digitale Datenverarbeitung	3	10,6%	9,1%	↓
Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	4	9,8%	11,3%	↓
Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	12,3%	11,7%	↓
Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	6	19,8%	16,5%	↔
Halbleiterbauelementen	7	13,6%	13,2%	↓
Heterocyclischen Verbindungen	8	19,6%	14,4%	↔
Bildübertragung	9	7,1%	4,7%	↓
Übertragung	10	9,1%	5,2%	↓

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat Oktober 2009 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC Text	Trend
Seismologie	↑
Windkraftmaschinen, Einzelheiten	↑
Punktförmige Lichtquellen	↑

Links



<http://www.technologieboerse.ihk.de>



<http://karlsruhe.veranstaltungen.ihk24.de/vstdbv3/pages/ihk24/search.jsf>



Netzwerk der IHK-Innovations- und Technologieberatung

<http://www.dihk.de/inhalt/download/ibnetz.doc>



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Enterprise Europe Network

<http://www.enterprise-europe-bw.de>

Impressum

Der Innovations-Brief ist ein kostenloser Informationsdienst des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK und der Federführung Technologie und Industrie des IHK Tages Baden-Württemberg. Er erscheint monatlich zum Monatsanfang. Beiträge, Artikel und Verbesserungsvorschläge nimmt die Redaktion gerne entgegen, übernimmt jedoch keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Redaktion:

Dr. Sara Borella, Anna Maria Heidenreich, Michael Lieke,
DIHK (Deutschland, Europa, Aus aller Welt)
Dr. Stefan Senitz, Olga Hänsch,
IHK Karlsruhe (Baden-Württemberg)

Anschrift der Redaktion:

IHK Karlsruhe
Postfach 34 40
76020 Karlsruhe

Tel.: (0721) 174 -164 / -190

Fax: (0721) 174 -144

E-Mail: stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de
olga.haensch@karlsruhe.ihk.de

Verzeichnis der IHK Innovationsberatungsstellen in Baden-Württemberg

Kennz.	Anschrift	Ansprechpartner
FR	IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de Dipl.-Wirt.-Ing. Sebastian Wiekenberg Telefon 07821 / 27 03-680, Fax -4680 Sebastian.Wiekenberg@freiburg.ihk.de
HD	IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
HDH	IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Dipl.-Phys. Karl Blum Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 Blum@ostwuerttemberg.ihk.de
HN	IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
KA	IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw Birgit Strunck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 birgit.strunck@karlsruhe.ihk.de
KN	IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 /2860-126, Fax - 41126 sunita.patel@konstanz.ihk.de
PF	IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. WirtschaftsIng. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -257 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
RT	IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de
RV	IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -239 fiderer@weingarten.ihk.de
S	IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de
S	Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag Jägerstr. 40, 70174 Stuttgart	Michael Deffner Telefon 0711 / 22 55 00-64, Fax -77 michael.deffner@bw.ihk.de Katrin Gumbel Telefon 0711 / 22 55 00-65, Fax -77 katrin.gumbel@bw.ihk.de Tobias Tabor Telefon 0711 / 22 55 00-66 tobias.tabor@bw.ihk.de
UL	IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181 hertle@ulm.ihk.de
VS	IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusring 4, 78050 Villingen-Schwenningen	MBA, Dipl.-Ing. Lars Uebersohn Telefon 07721 / 922-149, Fax – 182 uebersohn@villingenschwenningen.ihk.de
